

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 215

Calw, Donnerstag, 16. September 1937

112. Jahrgang

### Japanische Großoffensive in Nordchina

Größte Schlacht seit dem russisch-japanischen Krieg - Rote China-Armee greift ein

Peiping, 15. September. Die neue japanische Offensive in Nordchina hat nach dem Urteil japanischer Militärsachverständiger zu der größten Schlacht geführt, die im Fernen Osten seit dem russisch-japanischen Krieg geschlagen wurde.

Die Kampfhandlungen begannen am Dienstag in großer Breite im gesamten Gebiet zwischen der Tientsin - Putau- und der Peiping - Hantau-Eisenbahn. Die japanischen Truppen, die die Stellungen am nördlichen Ufer des Hunho oder Jungtingho innehaben, begannen gegen Mittag den Fluss zu überqueren, und zwar zunächst westlich der Stadt Kuan. Der etwa 300 Meter breite Fluss, dessen hohe Ufer mit Weiden bestanden sind, führt gewöhnlich wenig Wasser. Durch die heftigen Regenfälle der letzten Tage war er jedoch so angeschwollen, daß die Wassertiefe mehr als anderthalb Meter betrug. Dieser Umstand sowie die chinesischen Befestigungen auf dem Südufer machten den Japanern beim Übergang schwer zu schaffen. Schließlich gelang es jedoch den japanischen Truppen, unter dem Schutze von heftiger Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer sowie unterstützt von Bombenflugzeugen, auf dem südlichen Ufer Fuß zu fassen und ihre Linien schnell zu entwickeln.

Schon nach zwei Stunden fielen bedeutende Stellungen in die Hände der Angreifer, und vor Einbruch der Dunkelheit hatten die japanischen Truppen in diesem Abschnitt mehr als zwölf Kilometer Boden gewonnen und den Fluß Tsingho oder Schumaho erreicht, der zwar nur 15 Meter breit, dafür aber sehr tief ist.

In dem Abschnitt östlich von Kuan begannen die Japaner ihre Offensive ebenfalls am Dienstag und überschritten auch hier den Jungtingho. Die Stadt Kuan, der Mittelpunkt der ersten chinesischen Verteidigungslinie, fiel am Mittwochmorgen in japanische Hand. Zwei Stunden später wurde die wichtige Stadt Jungtsing besetzt.

Weiter westlich, im Frontabschnitt südlich von Sianghsiang, begannen die Kampfhandlungen am Mittwochmorgen. Die japanischen Truppen nahmen im Laufe des Vormittags zwei Ortschaften ein und trieben die Chinesen in Richtung auf Tschofschou und Paotingfu, wo sich das Hauptquartier der chinesischen Nordfront befindet, zurück. Ein japanisches Fliegergeschwader nach dem andern überflog die Stadt Tschofschou und warf einen Regen von Bomben ab. Auch Paotingfu und einige kleinere Orte an der Bahnstrecke nach Hantau wurden heftig bombardiert. Die ganze Gegend ist in schwarzen Rauch gehüllt. Zwei chinesische Militärsitze, 200 Waggons mit Munition und Gasolin sowie zahlreiche Brücken wurden durch japanische Fliegerbomben schwer getroffen und zerstört.

Die Japaner wollen die zurückgebliebene Frontlinie an der Peiping-Hantau-Bahn an den schon weiter vorgeschobenen Frontabschnitt der Tientsin-Putau-(Nanking-)Bahn anpassen. Bei Schanghai landeten die Japaner neue Truppen, um ihren rechten Flügel zu verstärken. Für die Streitkräfte an der Schanghai-Front ist General Matsui, früher Kommandeur Formosas und Mitglied des Obersten Kriegsrats, zum Oberkommandierenden ernannt worden, für die Nordchina-Front, wie schon berichtet, General Terachi. Damit sind die japanischen Streitkräfte unter einheitlicher Befehlsgewalt zusammengefaßt.

Mehrere japanische Zerstörer unternahmen am Mittwoch einen neuen Angriff auf den Hafen Swatou. Die Hafenanlagen sowie die Signalfestation wurden eine Stunde lang bombardiert.

#### Kommunistische Armeen

Wie das japanische Hauptquartier in Tientsin mitteilt, sind die japanischen Truppen im Verlaufe dieser großen Schlacht zum ersten Male auch auf Teile der chinesischen kommunistischen Armee gestoßen. Von der Schansi-Front wird berichtet, daß sich die dortigen chinesischen

Truppen auf den Gebirgspass Yenmenkuan zurückziehen, der im Zuge der inneren großen Mauer auf der Straße zwischen Katung und Taihan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, liegt. Auch an dieser Front haben sich die Gerüchte, daß Teile der früheren kommunistischen chinesischen Armeen wieder zusammengestellt und von der Nanking-Regierung zum Kampfe gegen Japan aufgeboten wurden, bewahrt. So stellt es sich heraus, daß die Stadt Kuangling nicht nur von der einen chinesischen Division verteidigt wurde, die sich von Nankau und Kalgan dorthin zurückgezogen hatte, sondern in der zweiten Linie auch von zwei Divisionen der kommunistischen Armee.

Die Stadt Katung, die sich den japanischen Vorposten sofort ergeben hatte, wurde am Dienstag von größeren japanischen Einheiten besetzt. Am frühen Morgen des Mittwoch besetzten sie die mauerumgebene Stadt Huatzen, 50 Kilometer südlich von Katung und 70 Kilometer nördlich vom Yenmen-

kuan-Paß. Japanische Bomberflieger führten unterdessen einen erfolgreichen Luftangriff auf die Stadt Taihan durch und zerstörten das dortige Arsenal und die Pulverfabrik, die bedeutendste in ganz China.

#### Der Mikado dankt dem Führer

Berlin, 15. September. Seine Majestät der Kaiser von Japan hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet. „Es ist mir ein Bedürfnis, Erzellenz meinen aufrichtigsten Dank für den lebenswürdigen Empfang auszusprechen, den Sie ebenso wie die Reichsregierung und das deutsche Volk dem Prinzen Chichibu während seines Besuchs in Deutschland entgegengebracht haben. Ich beglückwünsche mich hierzu um so mehr, als dieser Besuch dazu beigetragen hat, die guten Beziehungen, welche jetzt schon unsere Länder verbinden, zu festigen und zu stärken. Gezeichnet Hirohito.“

### Caballero ruft in Paris um Hilfe

„Militärischer Beistand, Rückruf der Freiwilligen, freier Waffenhandel“

Paris, 15. September. „Matin“ bringt ein Interview mit dem zur Zeit in Paris weilenden ehemaligen spanischen Anführer Largo Caballero, wobei der jetzige Generalsekretär der bolschewistischen NSR-Organisation bemerkenswert freimütig Auskunft über den Zweck seiner Reise nach Paris gibt. Über die Leberchrift „Largo Caballero verlangt für die Frente Popular die Hilfe der großen demokratischen Staaten“ kennzeichnet den Pariser Auftrag Caballeros eindeutig. Er, Caballero, sei nach Paris gekommen, um die demokratischen Regierungen zu veranlassen, die Frage der Nichteinmischung „neu zu betrachten“ und Spanien offen die militärische Hilfe zu leisten, die der Beistandspakt des Völkerbundes im Falle des Angriffes auf eines seiner Mitglieder vorsehe. Diese Hilfe könnte z. B. in dem Rückruf aller (vielleicht auch der sowjetrussischen?) (Schriftl.) ausländischen Freiwilligen bestehen, den die französische Regierung durchsetzen müsse, und weiter in der vollkommenen Freiheit, Waffen zu kaufen. Spanien müsse nach vierzehnmönatigem Ringen eine wirksame Hilfe erhalten. Er zweifle nicht daran, daß die „demokratischen Kräfte“ Frankreichs und Englands heute von ihren Regierungen diese Hilfe fordern könnten.

#### Sprengungen - letzte „Zat“ der Not

Santander, 15. September. Die Säuberung des letzten nördlichen Zipfels der Provinz Leon von den Bolschewisten macht gute Fortschritte. Die noch im roten Gebiet liegenden Grenzpunkte der Provinzen Leon und Asturien befinden sich fast sämtlich unter dem Feuer der Geschütze und werden teilweise sogar bereits von nationaler Infanterie besetzt. Die in den letzten Tagen genommenen Bergstellungen waren für die Nationalen das größte Hindernis, da sie von den Noten zu kleinen Befestigungen ausgebaut worden waren. Nach Befestigung dieser Stellungen bietet sich für den Gegner nur noch geringe Möglichkeit für eine wirksame Verteidigung der nichtbefestigten Berge hinter der jetzigen Front. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte an der von Pola de Gordon nach Obiedo führenden Straße geht nur langsam vor sich, da der Gegner auf seiner Flucht wieder Brücken und Wege gesprengt hat, deren Wiederherstellung in dem schluchtenreichen Gelände sich sehr schwierig gestaltet. Die Straße Leon-Obiedo hatten die Bolschewisten durch gewaltige Sprengungen in einer Länge von 1000 Metern mit riesigen Felsblöcken verriegelt.

Die anarchistischen Komitees in Asturien haben den Tod des mexikanischen „Generals“ Coritu beschlossen, der die marxistischen Streitkräfte an der Leon-Front befehligte. Coritu hat bereits in der mexikanischen Revolution als rechte

Hand eine Rolle gespielt. Er wird jetzt für die zahlreichen Niederlagen bei Leon verantwortlich gemacht. Ein anderer der maßgebenden Bandenführer, der Anarchistenhäuptling von Langreo, Garcia, wurde von seinen eigenen Leuten überrascht, als er versuchte, in einem kleinen Boot die hohe See zu erreichen und nach Frankreich zu fliehen. Er wurde sofort durch mehrere Schüsse niedergestreckt.

#### Sündenböcke für Santander

Eigenbericht der NS-Presse

Perpignan, 15. September. Unter der Anklage, den Verlust von Santander verschuldet zu haben, stehen jetzt 94 rote „Offiziere“ vor dem bolschewistischen Kriegstribunal in Valencia, nachdem 151 bereits abgeurteilt worden sind. 133 von ihnen wurden zu lebenslangem Zuchthaus, die übrigen 18 zum Tode verurteilt; man hat sie inzwischen schon erschossen. Das sogenannte Gericht steht unter dem Einfluß der nicht minder als die Ibaruri berüchtigten Kommunisten. Sie erklären natürlich, die bisherigen Urteile seien viel zu milde. Die „Preisgabe“ von Santander könne nur durch eine Massenerschießung bestraft werden.

### Große Streikvorbereitungen in Belgien

Berschönerkonferenz komm. Funktionäre - Winter-Aktionsprogramm

Eigenbericht der NS-Presse

Brüssel, 16. September. Während die kommunistische Fraktion der belgischen Kammer in den Debatten über die Nationalbankaffäre sich verschiedentlich der Regierungsmehrheit anschloß, bereitet die kommunistische Partei Belgiens hinter den Kulissen eine neue Aktion für die kommenden Wintermonate vor, welche die Auslösung von Streiks und anderen Wirren zum Ziele hat. In Hornu, im Borinagegebiet, fand eine Konferenz der kommunistischen Funktionäre Belgiens statt, auf welcher der Beschluß gefaßt wurde, im Borinagegebiet drei sogenannte proletarische Konzentrationen-Meetings und rund 200 kleinere Versammlungen durchzuführen.

#### „Meine Reise ist mit Lärm verbunden“

Italienischer Anarchist der Attentäter?

Paris, 15. September. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Sprengstoffanschläge vom Samstagabend war davon die Rede, daß es sich um Toli handelt. In verschiedenen französischen Blättern wurde behauptet, daß Toli in Frankreich so gut wie gar nicht vorkomme. Demgegenüber erklärt ein bekannter französischer Chemiker im „Jour“, die Behauptung, daß man in Frankreich angeblich

### 4 Jahre Reichsnährstand

Als vor vier Jahren das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes verkündet wurde, fehlte es nicht an Stimmen, die ernste Bedenken gegen diese neue Maßnahme äußerten. Die Entwicklung sollte, wie auf anderen Gebieten auch hier die Nichtigkeit und Notwendigkeit des damals gefaßten Entschlusses beweisen. Das neue Reich hatte ein geradezu katastrophales Erbe angetreten: die Schuldenlast der deutschen Landwirtschaft war auf Grund der verfehlten Maßnahmen der Systemzeit auf nicht weniger als 13 Milliarden Reichsmark angeschwollen und nur wenig mehr als die Hälfte des deutschen Gesamtbedarfs an Nahrungsmitteln wurde aus der heimatischen Scholle gedeckt. Täglich konnte man vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus in den Zeitungen lesen, daß Bauern durch Zwangsversteigerung von ihrem Grund und Boden vertrieben wurden. Ein wirtschaftlicher Konkurrenzkampf aller gegen alle war entsetzt worden und die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren abhängig von den Spekulationen jüdischer Börsenmakler.

Nur durch eine radikale Neuregelung konnte der bisherigen Entwicklung Einhalt geboten und das Fundament für eine Entwicklung geschaffen werden, die zu einer Gesundung dieses für die gesamte deutsche Volkswirtschaft hochwichtigen Gebietes führen konnte. Es mußte versucht werden, unsere Abhängigkeit in der Ernährung vom Auslande weitmöglichst zurückzubringen, um zu verhindern, daß die Schwankungen des Weltmarktes oder auch Erntekatastrophen in anderen Ländern die Ernährung des deutschen Volkes gefährden könnten. Gleichzeitig mußte es das Ziel sein, dem deutschen Bauernstand die Stellung zu sichern, die ihm nach nationalsozialistischer Auffassung als wertvollster Blutquell des Volkes zukommt.

Den ersten großen und entscheidendsten Markstein auf diesem Wege bildete das Reichserbhofgesetz, das noch im Jahre der Machtergreifung verabschiedet wurde. Es bedeutete eine scharfe Kampfanlage und bewakte Abwehr von den bis dahin üblichen Methoden eines liberalistischen Wirtschaftsdenkens. Der Boden des Bauern, dessen alleinige Aufgabe es sein kann, der Ernährung des Volkes zu dienen, wurde mit ihm herausgezogen aus dem freien Spiel verantwortungsloser Bodenpekulationen. Ungefähr 700 000 Erbhöfe, die 45 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Flächen des deutschen Reiches umfassen, sind heute durch dieses grundlegende Gesetz der Zerstückelung und Verschuldung für alle Zeiten entzogen.

Neben der Herauslösung des bäuerlichen Bodens aus dem Wirtschaftsleben wurden

kein Toli finde, sei falsch. Im vergangenen Jahre zum Beispiel seien dem Meer 200 000 Granaten mit diesem Explosivstoff geliefert worden. Außerdem sei Toli bei der französischen Kriegsmarine, die ihn zur Füllung von Bomben, Granaten, Torpedos usw. benutze.

Der „Matin“ meldet aus Toulouse, die Polizei verdächtige einen italienischen Anarchisten namens Luigi Tamborini. Er sei am 10. September abends plötzlich von Toulouse mit zwei schweren Gepäckstücken mit unbekanntem Ziel abgereist. Sein Gepäck sei nicht mehr durchsucht worden, da er auf Grund eines Ausweisungsbefehls Frankreich habe verlassen müssen. Tamborini sei ausgewiesen worden, da Verdacht bestand, daß er an den letzten Bombenanschlägen auf das italienische Generalkonsulat in Marseille und im Eisenbahntunnel von Cerbere beteiligt gewesen sei. Freunden gegenüber soll Tamborini geäußert haben, daß seine Abreise „mit Lärm verbunden“ sein werde.

#### Verstärkte Gottlosen-Propaganda Moskaus

Auf Beschluß des Zentralkomitees der sowjetrussischen Gottlosenbewegung soll dessen Propaganda in verstärkter Weise ausgebaut werden. Vor allem soll die Bevölkerung zu Beschäftigungen der sogenannten Gottlosenmuseen, die sich meist in früheren Kirchen und Klöstern befinden, „veranlaßt“ werden.

Brett  
verboten.

W. Volk  
Befugungs-  
dem Gau  
ber 4. Be-  
Calw tref-  
ein: Bad  
von Zainen,  
ngenhardt),  
Calw), Wir-  
er an den

rauenwerk  
lw.  
Bitte um

hat soeben  
rbst- und  
der fast  
ahmen ent-

ndwert, die  
en, erhalten  
n Montag  
n stelle  
Stuttgarter,  
Kreis-  
Stutt-  
famlichen  
in Stutt-  
reisen  
September.

ware

st das Ver-  
stliche Mar-  
Das Zeichen  
einem auf-  
chrift: Amt-  
es, deutsche

ger wie auch  
n kann, soll  
und dem  
Markenware  
dem Zeichen  
ch Kontrolle  
rcher.

markt  
er  
n, 156 Rufe,  
ine.  
-40; Bul-  
39-42, h)  
a) 41-43,  
b) 53-59, c)  
d) 1. 55,5,  
e) 51,5, g) 1.  
f) je 50 Kilo-

nd b-Schei-  
in den Ab-  
ft, Schweine

straße

Bacht

Durch die neue Marktordnung die landwirtschaftlichen Produkte ebenfalls aus dem spekulativen Spiel der freien Marktwirtschaft gezogen. Die neuen gesetzlichen Maßnahmen ermöglichen es, die landwirtschaftliche Produktion so zu leiten, daß nur das angebaute wurde, was im Interesse der Ernährungsicherung des deutschen Volkes erforderlich war.

Die auf Grund dieser Maßnahmen in der knappen Zeit von vier Jahren bereits zu verzeichnenden Erfolge rechtfertigen völlig die Richtigkeit des beschrittenen Weges. Sie widerlegen gleichzeitig eindeutig und klar die von gewissenloser Seite immer wieder vorgetragene Behauptung, daß das deutsche Volk auch bei größter Intensivierung seiner Landwirtschaft nicht in der Lage sei, sich selbst zu ernähren.

Mit Stolz konnte Reichsleiter Darré in der vorigen Woche in Nürnberg vor dem Parteifongress darauf hinweisen, daß während 1927 nur 65 v. H. des deutschen Gesamtbedarfs aus der heimatischen Scholle gedeckt werden konnte, heute bereits 80 bis 85 v. H. der erforderlichen Nahrungsmenge auf deutschem Boden wächst. Die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft sind von 6,4 Milliarden Reichsmark im Jahre 1932/33 auf 8,8 Milliarden Reichsmark im Jahre 1935/36 gestiegen, also die Verkaufserlöse der deutschen Bauern um rund 2,5 Milliarden Reichsmark gesteigert.

Gegenüber den Preissteigerungen von Lebensmitteln im Ausland können wir als Erfolg der nationalsozialistischen Agrarpolitik

auf eine feste Preisstabilität hinweisen. Die deutsche Ernährungswirtschaft ist heute ausgerichtet nach den volkswirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten. Vier Jahre Reichsnährstand bedeuten einen zielbewußten Weg, der vom völligen Chaos zu Gesundung und Neuordnung des deutschen Bauerntums und der deutschen Ernährungsgrundlage führte.

## 16. deutsches Turn- und Sportfest 1938 in Breslau

Der Führer hat die Durchführung des 16. deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau genehmigt.

Diese große Veranstaltung der deutschen Turner und Sportler, ja der deutschen Leibesübungen treibenden Nation überhaupt soll die Erfüllung der in Stuttgart 1933 klar in Anwesenheit des Führers unternommenen Aufgabe weiterführen. Eine leistungsfähige, in Leistungen erprobte und in Gesundheit strahlende junge Mannschaft soll als geschlossene Gemeinschaft des Volkes Deutschland wach und kräftig halten. Die deutschen Turnfeste sind aus Jahrs Ueberlieferung seit dem ersten Fest in Koburg 1860 Erkenntnisse zu einem machtvollen und einigen Reich geworden. Die Einbeziehung der Leibesübungen in das Kraftfeld der Reichsparteitage, der Bau des Riesentabernakels in Nürnberg, die Förderung und Unterstützung der Leibesübungen als Teil der politischen Gesamterziehung durch Staat und Partei in den Organisationen wie in der freien Gemeinschaft des D.M. haben die Bedeutung und die Aufgabenstellung der Leibeserziehung im Bewußtsein der Nation verankert. Der Führer hat alle Dienststellen von Partei und Staat angewiesen, das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 zu fördern.

## Der „rote Kronprinz“

Zum Volkskommissar der sowjetrussischen Schwerindustrie wurde, wie aus Moskau gemeldet wird, der Genosse Sazar Moiseiwitsch Kaganowitsch ernannt. Wer ist Sazar Moiseiwitsch Kaganowitsch? Der Klang seiner Vornamen trägt nicht: Kaganowitsch ist ukrainischer Jude. Als Stalin 1928 zur Macht gelangte, kam er aus Kiew nach Moskau, anfangs als gelehriger Schüler des roten Diktators, dann als brauchbarstes Werkzeug, schließlich als bester Freund und sogar als Schwager.

Kaganowitsch betrat als Getreidekommissar ganz Rußland. Zu seiner Verfügung stand ein Exekutivkommando der G.P.U. Kaganowitsch hatte das Getreide von den Bauern im Ranke einzutreiben. Man weiß, wie das vor sich geht. Die barbarischsten Jaren waren milder „Väterchen“ dagegen. Kaganowitsch hat die toten Bauern, die das System boykottiert hatten, nicht gezählt, und so wurde er befördert und wurde „Reinigungskommissar“. Das Handwerk war das gleiche, nur war es nicht mehr das Blut namenloser Bauern, das floß, sondern das der „Prominenten“ Genossen. Kaganowitsch war der Mann, an den man sich zu wenden hatte, wenn man eine Sowjetgröße besichtigen haben wollte. Er war der Mann, der den Staatsanwälten und den Richtern die Direktiven gab, der Mann, der zu bestimmen hatte, wer als „Verärrter“ und Troßkist an die Wand gestellt werden sollte.

Der Jude aus der Ukraine hat wahrscheinlich selbst das Blutbad der französischen Revolution in den Schatten gestellt. Er tat dies nicht etwa im Lichte der Öffentlichkeit, sondern immer aus dem verdeckten Hinterhalt, als geheimer Senker einer teuflischen Mordmaschinerie. Kaganowitsch hat gute Arbeit geleistet.

Schwager Stalin beförderte ihn weiter. Als das Verkehrschaos nicht mehr zu übersehen war, die fehlenden Nahrungsmitteltransporte Hungersnöte brachten, ganze Eisenbahnzüge verschwanden, wurde Kaganowitsch Volkskommissar für das Eisenbahnwesen. Nicht etwa, damit nun die Volksernährung gesichert würde oder daß man bequem in Rußland reisen könne. Nein,

Kaganowitsch ersetzte sogar vielfach die Personenzüge durch Viehwagen, und die Lebensmittelversorgung ist eine belanglose Sache. Er sollte mit anerkannter „eiserner Faust“ das Eisenbahnwesen für den Kriegsfall brauchbar machen. Der Posten war also eine Vorstufe für den jetzigen. Der nächste und jetzt schon ziemlich gleichgeordnete ist der Moroschilows oder — der Stalins selbst. Tatsächlich wird Kaganowitsch schon lange der „rote Kronprinz“ genannt. Kaganowitsch ist Stalins engster Vertrauter. Er hat im Kreml immer Zutritt. Er gilt als Stalins rechte Hand. Man munkelt schon lange, daß Stalin nicht mehr durchhalten werde. Kaganowitsch, der Blutsäufer, vor dem ganz Rußland zittert, der den Tod in die kleinen Bauernhöfe gebracht und über die höchsten Säupter verhängt hat, — Kaganowitsch ist da und ist noch leistungsfähig. Wird er einmal ganz auf das russische Volk losgelassen??

## „Staatsgefährlicher“ Sort Wenzl

Eigenbericht der NS-Press

Prag, 16. September. Ein Eisenbahnarbeiter in Ruditz bei Karlsbad hatte vor zwei Jahren einen Sohn auf die Vornamen Sort Wenzl taufen lassen und den Taufschein pflichtgemäß dem Eisenbahnministerium vorgelegt. Jetzt, nach zwei Jahren, scheint man in Prag die „Bedrohung“ des tschechoslowakischen Staates durch diese Vornamen entdekt zu haben. So erhielt der inzwischen krankheitshalber pensionierte Eisenbahnarbeiter von seinem zuständigen Ministerium die Mitteilung, daß ab 30. September die Zahlung seiner Pension eingestellt werde. Die Taufe seines Sohnes auf den Namen Sort stelle eine „unzulässige Propaganda“ und eine „Aufreizung“ dar. (!)

## Roosevelt verbietet die Waffenausfuhr

Washington, 15. Sept. Präsident Roosevelt erließ am Dienstag für alle im Staatsbesitz befindlichen Handelsschiffe

## Italiens Empörung über Nyon wächst

In Paris und London hegt man noch immer Hoffnungen

Rom, 15. September. Die einmütige Ablehnung der in Nyon bekanntgegebenen Vorschläge durch die italienische Öffentlichkeit macht sich immer eindringlicher bemerkbar. Aus der Antwort Italiens sind, wie das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“ hervorhebt, trotz ihrer lakonischen Kürze vier Punkte besonders hervorzuheben: Erstens die typische Ungerechtigkeit, mit der sich England und Frankreich dazu herabließen, Italien die Kontrolle über das Tyrrenische Meer zu übertragen; zweitens der in die Augen springende Widerspruch, der darin besteht, daß die englisch-französische Flotte gerade auf den wichtigsten Fahrstraßen der italienischen Schiffe ihre Kontrolle ausübe, während die italienische Kontrolle auf diesen Verkehrswegen ausgeschlossen wäre; drittens die absolute Gleichberechtigung Italiens im ganzen Mittelmeer, und viertens das volle Einverständnis Italiens mit Deutschland, das für alle eine Warnung sein könne, die sich der irrigen Hoffnung hingeben, die Äsche Rom-Berlin abbrechen zu können. Die italienische Note zu den Beschlüssen von Nyon habe eindeutig die unbedingten und für alle Zukunft geltenden Voraussetzungen festgelegt für ein Eingehen auf die französisch-englischen Appelle in Sachen der Zusammenarbeit im Mittelmeer. Angesichts dieser Tatsache komme jeder weitere Schritt nicht der faschistischen Regierung, sondern England und Frankreich zu. Ihre Regierungen hätten die Wahl zwischen einer gerechten Berücksichtigung des offensichtlich Rechte Italiens und der Verantwortung für eine eigenmächtige politische Initiative, die, falls sie dort ohne die bedeutendste Mittelmeermacht Italien zur Durchführung gebracht würde, den Charakter einer dem Geist der Zusammenarbeit, aber auch der Freundschaft fernliegende Handlung annehmen könnte.

Paris, 15. September. Die Unterzeichnung des Abkommens von Nyon durch die neun Teilnehmerstaaten an der Mittelmeerkonferenz und die Abgabe Italiens, dem „Arrangement“ beizutreten, wird von der Presse ausführlich kommentiert. Es fehlt allerdings nicht an Stimmen, die immer noch die Beteiligung Italiens an der französisch-englischen Flottenzusammenarbeit im Mittelmeer erhoffen. In den Blättern kommt vielfach auch die Ansicht zum Ausdruck, daß die Forderung Italiens auf eine absolute Gleichberechtigung mit den anderen Mächten keine unüberwindlichen Schwierig-

keiten für eine Einigung zwischen Frankreich, England und Italien aufwerfe. Andererseits stellen die Blätter aber mit Nachdruck heraus, daß die in Nyoner Abkommen festgelegten Maßnahmen mit sofortiger Wirkung in Kraft treten sollten.

Der „Jour“ meint, das Problem könne erneut vor dem Londoner Ausschuss aufgerollt werden. Eine italienische Beteiligung sei um so wünschenswerter, als die Sowjets in glatter Erpressung machten, indem sie erklärten, daß die übernommenen Verpflichtungen sie nicht daran hindern würden, ihre Kriegsschiffe im östlichen Mittelmeer kreuzen zu lassen. Sowjetrußland operiere um so dreister mit Einschüchterungen, wenn es wisse, daß die Mittelmeerkräfte uneinig seien.

London, 15. September. Die Hauptmeldungen der Londoner Presse betreffen die Unterzeichnung des „Antipiratenabkommens von Nyon“ und die Weigerung Italiens, unter den angebotenen Umständen an der Patrouille im Mittelmeer teilzunehmen. Die „Times“ meint, aus der Formulierung der in Rom abgegebenen amtlichen Erklärung gehe hervor, daß es sich nicht um eine endgültige Absage Italiens handle. Italien habe sich lediglich gewogen, unter den angebotenen Umständen mitzumachen.

## „Wir haben eine Polizei aufgestellt“

London, 15. Sept. Außenminister Eden hielt am Dienstag um 22 Uhr von Genf aus eine Rundfunkrede über die englischen Sender. Er berichtete über die Verhandlungen von Nyon, ihren Zweck und ihr Ziel. Die Lage und die Ausbeutung des Mittelmeeres habe klar gemacht, daß unorganisierte Bemühungen zur Abwehr der U-Boot-Angriffe nur zu Verwirrungen führen und ihren Zweck verfehlen würden. Deshalb seien kollektive Beratungen mit dem Ziel einer schnellen kollektiven Maßnahme notwendig gewesen. Jedes Patrouillenschiff sei nach dem Ergebnis der Konferenz jetzt berechtigt, zum Gegenangriff überzugehen und wenn möglich, jeden Piraten-U-Boot zu vernichten. „Wir glauben“, so schloß Eden, „in Nyon dem U-Boot-Piraten im Mittelmeer ein Ende gemacht zu haben. Wir haben eine Polizei aufgestellt.“ Wenn irgendein U-Boot wieder versuchen sollte, eine Schwarzfahrt zu unternehmen, dann werde es, so hoffe und glaube er, die verdiente Strafe erhalten.

der Vereinigten Staaten ein Verbot, Waffen, Munition oder anderes Kriegsmaterial nach China oder Japan zu transportieren. In einer amtlichen Erklärung zu dem Waffenausfuhrverbot für amerikanische Regierungsschiffe wird davon Mitteilung gemacht, daß alle anderen Handelsschiffe unter der Flagge der Vereinigten Staaten die Beförderung von Waffen, Munition oder anderem Kriegsmaterial nach China oder Japan auf eigenes Risiko durchzuführen hätten.

Wie das englische Luftministerium mitteilt, wird sich heute ein englisches Flugboot-Geschwader von Felixtown nach Malta begeben, um an der Seekontrolle im Mittelmeer teilzunehmen.

Die Moskauer Presse gefällt sich in der Ankündigung härterer Maßnahmen und schreibt, daß nichts die sowjetrussische Flotte hindere, zu einer unabhängigen Aktion zu schreiten und in das Mittelmeer einzudringen.“

RS-Presses Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung, G. Woegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldbad“: Alfred Schafheitlschele, Verantwortlicher Schriftleiter für den gesamten Inhalt: Friedrich Hans Scheele; Angelegener: Alfred Schafheitlschele, sämtliche in Galm. Fernsprecher Nr. 251. — Rotationsdruck: A. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Galm. — D. A. VIII 37: 3620. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Roman von Walter Jahn:

## Sportkameraden

Copyright by Carl Danker-Verlag Berlin

Von Sport Kameradschaft Undeiner Liebe

„Nicht freuen? Oh, du Dummkopf! Glücklich bin ich, ganz verrückt glücklich! Jetzt wird endlich alles gut! Komm, wir wollen gleich Heini anrufen!“

Am Abend hat Viebel wieder eine seiner Beratungen mit Frau Blandinger. Diesmal dreht sich alles um das beiden unverändliche Nichterscheinen Hans Obrechts zu der von Frau Blandinger erbetenen Zusammenkunft. Sie sind auf Mutmaßungen angewiesen, denn sie können ja nicht wissen, daß er es lediglich auf die von geheimnisvollen Andeutungen begleitete Bitte Ingas — „Warte bis morgen, bevor du etwas unternimmst!“ — unterlassen hat, zu kommen.

Frau Blandinger jedenfalls ist heftig verärgert, und Viebel, der ja auch nicht mehr weiß als sie, muß alle Beredsamkeit aufwenden, um sie zu besänftigen. Er ist gezwungen, den ganzen Abend freundlich und ermunternd zu lächeln, während er am liebsten Gift und Galle speien würde. Als er geht, ist er so voll Verger, daß er noch in eine Kneipe einkehren muß, wo er sicher ist, eine paar Bekannte zu treffen. Natürlich bleibt er dort hängen, und obwohl er weiß, daß ihm das Trinken nicht bekommt und ihm am anderen Tag todelend sein wird,

kommt er erst spät in der Nacht mit schwerer Schlagsseite nach Hause . . .

Wie vorausgesehen, trifft es auch ein. Er erwacht mit einem fürchterlichen Bruumschädel, indem sich der Verger über Frau Blandinger, die „Blandingerische“, wie er sie nennt, über sich selbst und über diese ganze Sache, die nicht so verlaufen will, wie er es vorausgesehen hat, zu einem Höchstmaß von schlechter Laune verdichtet. Während schnauzt er mit der Sekretärin herum, als sie ein verlangtes Schriftstück nicht sogleich findet, voll hämischer Genugtuung stellt er ihr das andere junge, von Frau Blandinger empfohlene Mädchen, das sich gerade vorstellen kommt, als ihre Nachfolgerin vor . . .

„Die sich hoffentlich nicht so dumm anstellen wird, wie Sie“, höhnt er dabei.

Er sieht nicht das drohend aufkommende Licht in den Augen der Sekretärin, und er achtet nicht auf ihr verkniffenes Gesicht. Wahrscheinlich weiß er gar nicht mehr, daß er ihr ja unter dem Vorgeben, sich einschränken und auf Hilfe verzichten zu müssen, gekündigt hat; vielleicht ist es ihm auch gleich, was sie über die plötzlich austauschende Nachfolgerin denkt . . .

Er würde sich mehr darum kümmern, und gewiß einen heftigen Schreck bekommen, wenn er eine Ahnung von den Gedanken hätte, die jetzt im Kopfe der Sekretärin kreisen, während sie mit erregt zuckendem Augensid einen von Zippfählern wimmelnden Brief nach dem anderen herunterschreibt. Da er aber keine Ahnung hat, wirft er, schon wieder halbwegs befriedigt, die Tür seines Privatjammers hinter sich zu, um auf der flechtigen Chaiselongue einen Teil des veräußerten Schlafes nachzuholen . . .

Gegen elf Uhr weckt ihn die Sekretärin mit der Meldung, vier junge Leute, drei Her-

ren und eine Dame, verlangen ihn zu sprechen. Viebel gähnt. Es dauert eine kleine Weile, bis er seine Gedanken beisammen hat. Seine Augen sind vom Schlaf gerötet.

„Was wollen sie denn, he?“

„Das haben sie nicht gesagt.“ Viebel wirft ihr einen geringschätzigen Blick zu, dann schlürft er vor ihr her ins Nebenzimmer. Mit einem raschen Blick mustert er die vier jungen Leute, die ihm völlig unbekannt sind, dann sagt er mürrisch: „Viebel! Sie wünschen?“

Die jungen Leute sehen sich verwundert an. „Sehr freundlicher Empfang ist das gerade nicht“, brummt Otto Hübner, der neben Inge hinter Heini und Jolli steht, diesem zu. Heini schüttelt gemächlich den Kopf. „Im Gegenteil, wir bringen, Herr Viebel“, sagt er. „Wir bringen Ihnen die zweitausendfünfhundert Mark, die Ihnen Herr Obrecht schuldet.“

„Das einzige, was wir von Ihnen wünschen, ist der verdammte Wechsel, den Sie dafür bekommen haben!“ sagt Jolli ebenso freundlich hinzu und läßt seine Augen neugierig in dem ungemütlichen Raum umherwandern.

Anderer jedoch Heini. Er beobachtet aufmerksam den vor ihm stehenden Viebel. Der beißt sich auf die Lippe und hat alle Mühe, sich seine Ueberachtung nicht gar zu deutlich anmerken zu lassen. Innerlich ist er dafür desto mehr erschrocken. Hat sich denn diesmal alles gegen ihn verschlossen?

Er versucht ein zweifelndes Lachen. „Wer sind Sie überhaupt? Wenn Sie nicht in direktem Auftrage von Herrn Obrecht kommen, tut es mir leid —“

„Romisch“, denkt Heini, „anstatt mit beiden Händen nach seinem Geld zu greifen, läßt er solche Quersätze an!“

Er bleibt unverändert freundlich. „Wir sind mit Herrn Obrecht befreundet und kommen mit meinem Einverständnis. Bitte, wollen Sie sich das ansehen?“ Er übergibt Viebel das Ermächtigungsschreiben, das Hans gestern Abend auf Ingas Bitte ungelassen unterschrieben hat. Gespannt wartet er auf eine Erwiderung.

Viebel überlegt in fieberhafter Eile. Ein kurzer Blick hat ihn belehrt, daß die Vollmacht vollkommen ausreicht, um von ihm, bei Aushändigung der Schuldsumme, die Rückgabe des Wechsels zu fordern — dieses Wechsels, den er doch längst nicht mehr besitzt!

Davon wissen freilich die vor ihm stehenden nicht. Viebel jedoch erkennt im gleichen Augenblick, daß die ganze Geschichte nunmehr reiflos verfahren ist, daß seine Pläne endgültig gescheitert sind. Er gibt jetzt wer weiß was darum, wenn er anstatt des Wechsels Rudi Möllendorfs den Hans Obrechts in seinem Geldschrank hätte.

Alles kommt nur darauf an, Zeit zu gewinnen, damit er den Umtausch der beiden Scheine vornehmen kann. Denn dieser Möllendorff wird nur zu gern damit einverstanden sein . . .

Dies alles schießt ihm blitzschnell durch den Kopf, während er frampfhaft nach einer Ausrede sucht, die ihm über seine Schwierigkeiten hinweghilft. Seine ratlos umherhuschenden Augen treffen die Sekretärin, die ihn mit unverhüllter Schadenfreude beobachtet, und ein neuer Schreck durchfährt ihn. Weiß sie nicht auch um den Umtausch der beiden Wechsels?

„Dauert ein bißchen länger“, läßt sich Otto Hübner zum zweiten Male verwundert vernahmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Setzt lärmen draußen die Dreschmaschinen

Nun lärmen die Dreschmaschinen wieder in den Dörfern. Vier, fünf Wochen lang, je nach der Größe des Dorfes, erfüllt das laute Geräusch die stille Luft. Jede Gasse und jeder Winkel kennt den seltenen Besucher. Spät abends zieht ihn der Schlepper durch die Gassen. Die frohe, alte Zeit des Dreschens mit dem Flegel ist vorüber. Nur noch vereinzelt findet man Bauern, die „von Hand“ dreschen. Einst wurde auch um diese Zeit mit dem Dreschen begonnen. Je nach der Anzahl der Garben dauerte der „Flegel-Drusch“ eine, zwei, drei oder vier Wochen. Gewöhnlich wurde morgens um 5 Uhr mit der Arbeit begonnen. Die Stall-Laternen erhellten den dunklen Raum nur spärlich. Auf der sog. „Scheurattenn“ lagen zwei Schenkel Stroh (Schenkel = Meißel); in der Mitte wurde der sog. „Koh“, ein schmaler Gang, für die abfallenden Körner freigelassen. Vier bis sechs „Schäube“ wurden jeweils von drei, vier, fünf oder sechs Personen in einem „Gang“ gedroschen.

Einmal mußte das Stroh auch gedreht werden, damit die „Bearbeitung“ von der anderen Seite erfolgen konnte. Mit dem „Schürsabel“ wurden die neuen Schäube zurecht geschnitten, damit kein Palm über den anderen hinaus ragte. Manche Bauern waren im „Bempla“ (im Zusammenbinden) wahre Meister. Die älteren Schulkinder mußten ebenfalls frühe um 5 Uhr gemeinsam mit den älteren Leuten mit der „Druscharbeit“ beginnen und ehe sie zur Schule gingen ein oder zwei „Stroh“ dreschen. Die fremden Drescher kamen oft von auswärts. 80 Pfennig für den Tag samt Mittagessen und Besper konnte ein Drescher in der Regel für sich in Anspruch nehmen. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde meist das Abendbrot auf dem Tisch: die Suppe, Kartoffeln und die sog. „gestandene Milch“.

Früher dauerte das Dreschen bis Weihnachten. Heute ist der einzelne Bauer in 2 oder 3 Tagen mit Dreschen fertig; 60 bis 100 Schäube werden in der Regel in einer Stunde gedroschen. Die Anzahl der Garben in den einzelnen Dörfern schwankt meist zwischen 300 und 2500. Die Ausgaben für eine Stunde Dreschen betragen 5-6 RM., wobei noch die Unkosten für verabreichte Mittagessen und Besper miteinzunehmen sind. Jedermann, der mithilft, muß tüchtig arbeiten. Nur langsam rinnen die Stunden dahin. Oft sind die Drescher recht kluge und weise Männer. Da sie immer unterwegs sind und mit vielen Menschen zusammentreffen, sind sie über deren Anschauungen und Meinungen wohlunterrichtet. Die Späße zwischen ihnen und den Landfrauen sind besonders hoch im Schwange, denn gerade beim Dreschen fördert der Humor die Arbeit.

### Die Außenhandelschulungswoche der DAF. in Bad Teinach

Auf der von der Deutschen Arbeitsfront in Bad Teinach veranstalteten Außenhandels-Schulungswoche der Kaufmannschaft „Der deutsche Groß- und Außenhandel“ begann die praktische Arbeit mit einem Vortrag des Gaupropagandawalters Klotter über die Aufgaben der DAF. Es sei die große Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront, die sachliche Leistung der deutschen Wirtschaftspolitik durch eine Erziehung des deutschen Menschen zur Mitarbeit zu ergänzen. Der Nationalsozialismus wolle ja keine Diktatur, sondern wolle alle wirtschaftlichen Maßnahmen auf der Grundlage der Freiwilligkeit aufbauen. Bei dieser Gelegenheit stellte Pg. Klotter fest, daß in Württemberg 92 v. H. der Betriebsführer bereits Mitglieder der DAF. seien. Am Nachmittag unterrichtete Dr. Emil Wehler-Frankfurt die Teilnehmer des Kurses über besondere Eigenarten des südamerikanischen Marktes.

### Hohes Alter

Morgen feiert in Althengstett Frau Margarete Strähle, Witwe, ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine der wenigen über 80-jährigen Frauen in Althengstett. Alter als Frau Strähle ist nur noch Frau Johanna Müller, die im Jahre 1851 in Neuhengstett geboren ist. Die Jubilarin war in ihrem langen Leben nur einmal ernstlich erkrankt und erfreut sich heute noch einer seltenen Gesundheit und Frische; sie ist von früh bis spät unermüdlich tätig. Möge der greisen Frau noch manches glückliche Jahr beschieden sein!

### Turnhalle-Neubau in Schönbrunn

Was durch vorbildliche Gemeinschaftsarbeit geleistet werden kann, hat der Turnverein Schönbrunn mit dem Bau einer Turnhalle gezeigt. Da der Turnbetrieb in den Wintermonaten infolge Raum Mangels fast ganz eingestellt werden mußte, entschloß sich vor Jahresfrist die Turnerschaft, durch unentgeltliche Arbeitsleistung den Bau einer Turnhalle zu ermöglichen. Durch Entgegenkommen der Gemeinde, die den Platz und einen Teil des Bauhofes unentgeltlich zur Verfügung stellte, sowie der kostenlosen Lieferung von Holz durch Bürger des Ortes konnten die Baukosten so

nieder gehalten werden, daß sich selbst ein so kleiner Landverein an die große Aufgabe heranwagen konnte. Nun steht die Turnhalle, in ihren Ausmaßen von 12x9 Mtr. durch unermüdete, freiwillige Arbeit erstellt, fertig da und soll am kommenden Sonntag in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben werden.

Mit Stolz können die zum Teil noch jugendlichen Turner auf ihr Werk blicken. Für den Verein wird es sicher der Ansporn sein zu neuer, kraftvoller Arbeit. Die Jugend hat nun Gelegenheit, zu jeder Zeit Sport zu treiben, den Körper zu stärken, zum Wohle des Einzelnen wie der Gesamtheit. Dem kameradschaftlichen Zusammenstehen der Schönbrunner Jugend im Dienste eines idealen Werkes aber stellt dieser Gemeinschaftsbau das schönste Zeugnis aus.

### Die neue Fahne des Bannes 401 auf dem Marsch nach Landsberg

Sämtliche HJ.-Einheiten des Adolfs-Hitler-Marsches marschieren zum Abschluß des Reichs-

parteitages mit den 476 Bannfahnen von Nürnberg nach Landsberg am Lech, nach jener Stätte, wo der Führer die Fahne geschaffen hat, die das deutsche Leben für Jahrtausende bestimmen werden. Die deutsche Jugend bringt in diesem Marsch ihre Liebe zum Führer zum Ausdruck und beweist damit die unbedingte Einheit und Geschlossenheit, Disziplin und Kameradschaft der deutschen Jugend. Mit ihren 85 Bannern, von denen während des Reichsparteitages 22 Bannfahnen, darunter auch die des Bannes 401 (Nagold), vom Reichsjugendführer u e g e w e i h t wurden, marschiert die Marscheinheit Württemberg. Der Marsch führt über Donauwörth, Augsburg. Viele Strapazen werden zu überwinden sein, denn täglich sollen durchschnittlich 40 km marschiert werden. 2 Ruhetage werden eingelegt und mit einer großen Kundgebung vor dem Reichsjugendführer in Landsberg wird der diesjährige Adolfs-Hitler-Marsch, das größte Erlebnis, das es für einen deutschen Jungen überhaupt gibt, seinen würdigen Abschluß finden.

## Helft mit bei der Spionage-Abwehr!

### Ein aufklärendes Wort zu Beginn der Wehrmachtmanöver

Im letzten Drittel des September ist unser Heimatgebiet der Schauplatz der Wehrmachtmanöver 1937. Eine Woche lang wird die neue Wehrmacht in unbekanntem Gelände unter feindmännlichen Bedingungen Übungen durchführen und die Brauchbarkeit des vielfältigen Kriegesgerätes erproben. Es liegt auf der Hand, daß die ausländische Spionage, von deren Wirken die Landesverratsprozesse der letzten Jahre und Monate Kunde gaben, während der Manöverzeit eine verschärfte Aufspähungstätigkeit versuchen wird. Die Erfahrung früherer Manöver hat gezeigt, daß stets eine ganze Anzahl von Agenten, Spionen und Auskuchern unmittelbar in das Übungsgebiet entsandt werden.

Zur Abwehr dieser landesverräterischen Elemente und zum Schutz unserer Wehrmacht sind alle notwendigen Maßnahmen getroffen. Auch das Landesverratsgesetz, das für den Verräter den Tod durch

das Beil des Scharrichters vorzieht, wird in jenen verächtlichen Kreaturen bekannt geworden sein, die sich durch Verräterei und Spionage ein schmutziges Judasgeld verdienen wollen.

Niemand braucht daher in Sorge zu sein oder sich besonders Gedanken zu machen. Wer allerdings glaubt, aus verdächtigen Wahrnehmungen, Beobachtungen, Gesprächen usw. schließen zu müssen, daß Staatsfeinde ihr Unwesen treiben oder Spione am Werk sind, der wende sich umgehend vertrauensvoll an den nächsten Polizeibeamten. Es wird selbstverständlich von jedem Volksgenossen, der seine erwünschte Mithilfe zur Verfügung stellt, erwartet, daß er sich der Tragweite seiner Anzeige bewußt ist, damit die Überwachungsorgane nicht durch unbegründete Anzeigen von ihren Aufgaben abgehalten werden.

## „Borgen heißt arm werden!“

### Die SA. rückt dem Anflug der Pumpwirtschaft zuleibe

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Röbler, tritt unter dem Motto: „Borgen heißt arm werden!“ für die Abschaffung der Pumpwirtschaft ein. Es steht außer Frage, betont er, daß in manchen Fällen ein Verbrauchskredit beim Lebensmittelhändler über eine vorübergehende Notlage hinweghilft. Ebenso ist unter Umständen das Eingehen eines Abzahlungsvertrages zu rechtfertigen, wenn der Käufer durch das von ihm auf Abzahlung erworbene Gut (Fahrrad, Auto, Schreib- oder Nähmaschine) um so höhere Einnahmen erzielt und er eine beträchtliche Zeit vor der Abmündung des gefausten Gegenstandes die restlose Bezahlung leisten kann.

Unvermeidbar mit den heutigen Grundansätzen ist es dagegen, wenn ein Käufer Anschaffungen macht und die Waren bei Handwerker, Möbelhändler, Schneiderrinnen, Lebensmittelhändlern usw. auf Abzahlung kauft, nur um zu einem früheren Zeitpunkt, als es ihm an sich finanziell möglich ist, in den Besitz der erwünschten Güter zu kommen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß diese Käufer teils die Mehrzahl aller Borgkäufer bilden. Die Werte, die auf diese Weise eine sehr breite Schicht der Käuferschaft ihren Lieferanten schuldet, geht in die Milliarden und diese Sum-

men, die damit auch die Lieferanten ihren Vorlieferanten schulden, zwingen die Großhändler oder Erzeuger zur Aufnahme fremden Kapitals.

Rund 3 Milliarden RM. Reichkapital, die im Kredit der Verbrauchser festliegen, könnten z. B. auf dem Gebiet des Wohnungsbau eine äußerst nutzbringende Verwendung finden. Der jährliche Zinsaufwand über diese 3 Milliarden beträgt ungefähr 150 Millionen RM., die in den Verkaufspreis der einzelnen Waren ein kalkuliert werden müssen und somit eine unnötige Verteuerung der einzelnen Güter hervorriefen. In dem Kampf gegen den Pump geht die SA. wieder einmal voran. Sie verlangt eine dem Einkommen entsprechende Lebensführung von ihren Männern und schreitet rücksichtslos gegen jene ein, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gestalten, daß sie von niemandem mit Recht beanstandet werden können. Sie verurteilt grundsätzlich jede Beschaffung nicht lebenswichtiger und für den täglichen Bedarf entbehrlicher Gegenstände auf Pump und läßt die Nebennahme von Schuldverpflichtungen darüber hinaus nur zu, wenn sie spätestens innerhalb eines Vierteljahres, ohne den Unterhalt des Geldnehmers und seiner Familie irgendwie zu beeinträchtigen, zurückgezahlt werden können.

### Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise kräftig aufsteigende Winde aus Südwest bis West, weiterhin unbeständig und verbreitete Niederschläge, zwischendurch höchstens leichte Besserung. Temperaturen wenig verändert.

Vorhersage für Freitag: Immer noch unbeständig, vorübergehend leichte Besserung. Temperaturen nicht wesentlich verändert.

Unser Wetter wird bestimmt durch ein Sturmtief, das jetzt mit seinem Kern vor der Westküste Schottlands liegt. Unter seinem Einfluß wird es daher in unserem Gebiet bei der unbeständigen und zeitweise zu Regenfällen neigenden Witterung bleiben.

\*

Herrenberg, 15. Sept. Der Bürgermeister verfügt einige Straßennennungen im Zuge der nunmehr in Angriff genommenen Kleinfeldung. Die Siedlung selbst erhält den Namen des Gewands; Umgang. Die neuen Straßenbezeichnungen sind: Robert-Vey-Straße, Hermann-Göring-Straße, Blomberg-Straße, Gustloff-Straße und Schlageterweg. Der Platz bei der Turnhalle heißt von jetzt ab: Platz der SA. Die gewählten Straßenbezeichnungen fol-

len nach dem Willen des Bürgermeisters stets daran erinnern, daß ihre Namensgebung in die Zeit der Erneuerung des Reiches fiel, die einen geschichtlichen Abschluß mit dem Reichsparteitag 1937 erfährt.

Herrenberg, 15. Sept. Die Regiments-Kameradschaft Kaiser Friedrich (ehemal. Siebener) Tübingen unternimmt am Sonntag, den 19. September ds. Jrs. einen Familienausflug nach Herrenberg. — Eine im Garten des Kreiskrankenhauses Herrenberg von einem Hochstamm geerntete Tafelbirne der Sorte „Antonken an den Kongreß“ hat das ansehnliche Gewicht von 655 Gramm erreicht. Sicher-Georgemeinschaft Freudenstadt um die Pflege des deutschen Chorgesangs erworben hat, endlich eine Seltenheit!

Leonberg, 15. Sept. An der Rohrbrücke beim Glemssee stützten zwei Bauarbeiter aus ungefähr 5 Meter Höhe ab. Der eine der Arbeiter zog sich einen Oberschenkelbruch zu, der andere kam mit leichten Verletzungen davon. Beide wurden ins Kreis Krankenhaus eingeliefert.

Simmersfeld, 15. Sept. Eine Gruppe von 17 Studenten und Studentinnen der Lehrerschule Ehlmann macht zur Zeit ihr Land-

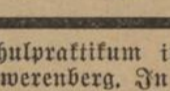
### Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Witterungsübersicht für die Zeit vom 16. bis 25. September 1937 herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsprognosen des Reichswetterdienstes Bad Godesberg v. d. G.

In den nächsten fünf bis sieben Tagen ist unbeständiges, vielfach windiges Wetter mit wechselnder Bewölkung und häufigen Niederschlägen zu erwarten. Die Temperaturen werden schwanken für die Jahreszeit aber meist niedrig sein. Nur in Ostpreußen wird die Durchschnittstemperatur der kommenden zehn Tage vielleicht annähernd normal sein. Die Tagestemperaturen werden nur selten und nicht überall über 20 Grad hinausgehen. Auch die Nächte werden meist kühl sein, doch sind im Flachland, auch in Ostpreußen, Fröste noch nicht zu erwarten. Im Laufe der nächsten Woche wird sich wahrscheinlich nach vorausgehender Steigerung der Unbeständigkeit eine Umgestaltung der Großwetterlage anbahnen, die gegenüber der des Vorhergeleiteten eine gewisse Beruhigung des Wetters und Nachlassen der Niederschlagsstätigkeit herbeiführen wird. Die Sonnenscheindauer wird in dem zehntägigen Zeitraum kaum größer als insgesamt 50 Stunden sein.

### Putzen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist es mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.



Schulpraktikum in den Schulen in und um Zwerenberg. In den Rahmen dieser Tätigkeit gehörte auch ein Dorfabend in Simmersfeld. Der geräumige „Ankersaal“ konnte kaum alle Besucher fassen.

Freudenstadt, 15. Sept. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat sich in Anerkennung der Verdienste, die sich die Schloffen, dem Verein aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens die Goldene Zelter-Plakette zu verdienen.

Pforzheim, 15. Sept. Gestern fuhr ein 50-jähriger Mann aus Freudenstadt mit einem Dreiradlieferwagen auf der Würmberger-Straße nach Pforzheim. Unterwegs wurde er von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt dabei eine Quetschung an der rechten Hand. Es trat Blutvergiftung hinzu, die den Tod des Mannes herbeiführte.

### Letzte Nachrichten

Prinz Chichibu, der Bruder des japanischen Kaisers, traf nach seinem Deutschland-Besuch gestern an Bord der „Bremen“ in Southampton ein. Von dort aus fuhr er nach London weiter, wo er bis zu seiner Rückkehr nach Japan am Samstag bleiben wird.

Ein englischer Kraftwagen aus Glasgow wurde in Salzburg beim Übergang der Bundesstraße über die Bahnlinie Salzburg-Zinsbrunn von der Lokomotive eines Schnellzuges erfasst. Von den vier Insassen des Kraftwagens wurden drei getötet.

Nationalspanische Flieger bombardierten gestern erneut die Hafenanlagen von Gijon sowie die Defektionsanlagen der 25 km westlich von Gijon gelegenen Stadt Noles. Die militärischen Ziele der Flieger wurden zur gleichen Zeit von nationalspanischen Kriegsschiffen, die die Blockade an der asturischen Küste durchführten, unter heftiges Feuer genommen.

In Sofia hat die politische Staatspolizei mehrere Personen verhaftet, die eine geheime Bezugszentrale für Hispanien aufgemacht hatten, die von der illegalen kommunistischen Partei unterhalten wurde. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Funktionäre der kommunistischen Partei.

 **Schwarzes Brett**  
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

HJ. Bann 401. Der Bannführer.  
Vom 15. bis 30. September sind Stabsferien. In dieser Zeit bin ich nicht auf der Banndienststelle zu sprechen.

HJ. Untergruppenführer Nagold. Untergruppenführerin.

Betrifft: Stabsferien. Vom 15.-30.9. 1937 sind Stabsferien. Die Untergruppenführerstelle ist also für diese Zeit geschlossen. Die für 26.9. 1937 vorgesehene Untergruppenführerstelle findet jedoch trotz der Ferien statt. Eintreffen um 10 Uhr in Calw, Haus der Jugend. Schluß gegen 17 Uhr.

Betrifft: Untergruppenführerfest-Programme. Sämtliche unverkauften Untergruppenführerfest-Programme, die noch nicht eingeschickt wurden, müssen umgehend von den Gruppenführerinnen hierher geschickt werden, da sonst die Gruppenführerinnen persönlich für die Festbeiträge verantwortlich gemacht werden müssen. Ebenfalls sind die Ubergangsgruppenführerfestplaketten noch rasch abzurechnen.



**Frohe Tage in Stuttgart!**  
**102. Cannstatter Volksfest**  
vom 18. bis 27. September 1937

Ausstellung „Schaffendes Handwerk“  
Mesenvergügnungspark · Bierpaläste · Neckaruferbeleuchtung

18. Sept. Festzug  
19. u. 26. Sept. Riesenfeuerwerk  
25. u. 26. Sept. Pferderennen (Totalisator)  
26. Sept. Internationales Leichtathletik-Sportfest

Benützt die Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn!

**Odermatts  
Bauerwehen**  
sind haltbar in Wind  
und Wetter.

**B. S. V. C.**  
Samstag, 18. 9.  
8 Uhr  
Zusammenkunft  
Station Teinach  
Mersfch

**Wer hat denn**

Ihre alten Holzböden so schön gemacht? O, das ging ganz einfach. Die Böden werden mit KINESSA-Holz-balsam eingewachst und erhalten wunderschöne Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun). Nahrung und herrlichen Glanz in einem Arbeitsgang. Auch Ihre Holzzementu, Steinböden werden wohnlicher und schöner mit

**KINESSA  
HOLZBALSAM**

Drogerie Bernsdorff

**Moderne  
Herrenhemdenstoffe**  
Hildegard Staudle Wwe.,  
Fotohaus FUCHS, II. St.

**Zwangsversteigerung**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 17. 9., 9 Uhr, in Bad Liebenz, II. 1 Dynamo 8 PS, mit Schalttafel und Instrumenten. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.**

**Neuer Pfälzer  
Rotwein**  
Liter 55 Pfg.  
Neuer süßer  
**Mo ft**  
Liter 15 Pfg.  
in den Verteilungstellen

**Verbraucher-  
Genossenschaft**

**4-Zimmer-Wohnung  
mit Bad**  
auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Zum Scheuern und Putzen nur  
**ATA**  
benutzen!

**Gesundheits-Vollkornbrot**  
Grahambrot  
echten westfälischen  
Pumpernickel  
empfiehlt **Karl Gehring,  
Bäckermeister**

**Zur Mostbereitung:**  
Frische Reinehefe  
Citronensäure  
Weinsteinsäure  
Gärsalz  
Milchsäure  
und Ratschläge kostenlos.  
Drogerie Bernsdorff

Mehrere gebrauchte  
Klaviere und Flügel  
(eigene und fremde Marken),  
haben zu vorteilhaften Preisen  
mit Garantie abzugeben  
**Schiedmayer & Söhne  
Stuttgart, Neckarstraße 16**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Stadt Calw.

**Werktaglicher Ladenschluß  
der Lebensmittelgeschäfte**

Auf Grund des § 24 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung wird der **Frühverkauf von Lebensmitteln** in den einschlägigen offenen Verkaufsstellen an Werktagen schon **ab 6.30 Uhr vormittags** zugelassen. Fremde Angestellte und Lehrlinge dürfen jedoch vor 7 Uhr nicht beschäftigt werden.

Für den Fall, daß sich bei der Durchführung dieses Frühverkaufs Unzuträglichkeiten ergeben sollten, behalte ich mir die Aufhebung dieser ausnahmsweisen Regelung vor.

Calw, den 15. September 1937.

Der Bürgermeister: Gühner.

Die idealen **Rohkostpralinen**  
führt nur **Konditorei Häubler**

**Quark**

jeden Dienstag und Donnerstag frisch eintreffend

**Stangenkäse** mit und ohne Rinde

**Klein-Rahmkäschen** von 18 Pfg. an u. v. a. empfiehlt

**A. Baier, Butter- und Käsegeschäft, Lederstr. 22**

**Jeden Mittag**

greifen Tausende nach der und Tausende lesen die ein Vorteil, häufig zu inskretis sich laufend über die botenen Kaufgelegenhei-

„Schwarzwald-Wacht“ Geschäftsanzeigen. Es ist rieren, damit der Käufer in der Heimatzeitung ge- ten rasch orientieren kann.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ tritt dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.

**Suche einen  
Knecht**

im Alter von 16-20 Jahren für Landwirtschaft mit Nebengew.  
**Rudolf Bolay, Leonberg  
Stuttgarterstraße 11.**

Verkaufe einen 7 Wochen alten  
**Zuchtfarren**

Kotzheck, mit Milchleistungsnachweis. Eltern staatlich prämiert.  
**Wilhelm Dengler, Liebelsberg  
Calw-Land.**

Eine schöne, 31 Wochen trüchtige  
**Zucht-  
kalbin**  
sofort zu verkaufen.  
**Christian Frohmayer,  
Althengstett.**

**Paßfotos**

in bekannt guter und billiger Ausführung  
**Foto-  
ZIEGLER**  
Lederstraße 37

Zum Eintritt auf 1. Okt. suche ich fleißiges, williges

**Mädchen**

für die Haushaltung.  
**Frau Nühle, Garnhaus, Calw**  
Inferieren bringt Erfolg!

**Zu neuem Wein  
und Zwiebelkuchen**

Laden auf Samstag und Sonntag freundlichst ein  
**Rudolf Schloß und Frau**  
vorm. G. Niehammer  
Telefon 504 Marktplatz 15

**Sgelsloch**

**Hochzeitsfeier**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. September 1937**, stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das **Gasthaus zum „Hirsch“** in Sgelsloch freundlichst einzuladen

**Friedrich Umbeer**  
Sohn des Martin Umbeer, Landwirt

**Christine Krauß**  
Tochter des Matthäus Krauß, Bürgermeister

Kirchgang 12 Uhr in Sgelsloch

**Man muß inferieren, wenn man verkaufen will**

Für erstklassiges Weinrestaurant in Stuttgart suche ich ein fleißiges

**Mädchen**

dem Gelegenheit geboten ist, sich am Büfett sowie beim Kochen auszubilden. Guter Lohn und Behandlung zugesichert.  
Offerten an die Geschäftsstelle unter **P. 2. 215.**

Ehrliches, williges

**Mädchen**

bei guter Behandlung und Familienanschluß gesucht  
**Frau Buchardt, Metzgerei  
Schönberg/Neuenbürg  
Adolf Hitler-Strasse 148  
Telefon 218**

Gesucht jüngeres

**Mädchen**

aus gutem Hause, das Liebe zu Kindern hat. Gest. Angebote unter **M. 2. 215** an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Eingetroffen direkt ab See

**Kabliau**

im Anschnitt 500 gr **33** im Ganzen 500 gr **30**

**Kabliaufilet** ohne Bauchlappen 500 gr **50**

**Blicklinge** 250 gr **16**

**Lachsherlinge** Stück **10**

**Holl. Milchner** 10 Stück **85**

**Edamerkäse 40%** 125 gr **28**

**Schweinskopf** in Gelee 125 gr **28**

**Plannkuchen**

3% Robott

Für die Zeit vom 20. 9. 1937 bis 31. 10. 1937

suchen wir eine  
**Schreibgehilfin**

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **P. 2. 215** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich eine

**mech. Süßmosterei**

eröffnet habe und empfehle mich zur Herstellung von Süßmost. Ich verarbeite angeliefertes Obst zu hochwertigen Säften. Genehmigt von der Hauptv. d. deutschen Gartenbauwirtschaft Berlin.

Um gütigen Zuspruch bittet

**E. Ritter, Dekanderle**

Obstanklieferung von Montag bis Donnerstag.

**Kauft bei unsern Inserenten**